

52/SN-38/ME

8070 GRAZ, 7. Februar 1984
HANS-SACHS-GASSE 3/II
RUF 31 5 81

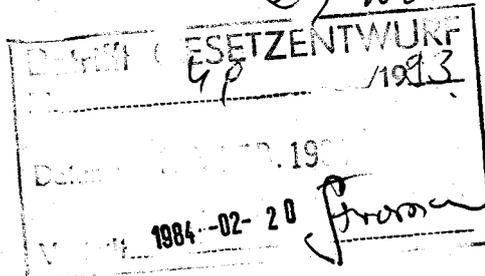
INSTITUT FÜR
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN
DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

Abteilung für Schulpädagogik
Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Seel

An den

Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz

Herrn o. Univ.-Prof. Dr. H. Mitter

im Hause

Betrifft: Bundesgesetz über die Erlangung studienrichtungsbezogener Studienberechtigungen an Universitäten und künstlerischen Hochschulen

Der vorliegende Gesetzesentwurf wird grundsätzlich begrüßt. Er erscheint geeignet, die bisher bestehenden Zugangsmöglichkeiten zur Universität über die Berufsreifeprüfung bzw. Studienberechtigungsprüfung (im engeren Sinn) produktiv zu verbinden. Er trägt jedenfalls auch weitgehend den Erfahrungen mit der Berufsreifeprüfung und den Maßnahmen zur Prüfungsvorbereitung an der Universität Graz Rechnung.

In folgenden Punkten wird jedoch - wieder gestützt auf umfassende einschlägige Erfahrungen - eine Abänderung des Gesetzesentwurfs empfohlen:

- ad § 5 (1) Z 4

Im Verordnungsweg wäre im Sinne einheitlicher Handhabung zu klären, daß ein Vorbereitungslehrgang bzw. ein festzulegender Umfang an Studien als außerordentlicher Hörer die Anforderung der "außerberuflichen Vorbildung" erfüllen. Die bereits erfolgte Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung dürfte nicht Bedingung zur Aufnahme als außerordentlicher Hörer interpretiert werden.

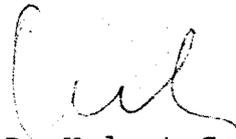
- ad § 8 (1)

Die vorliegende Liste der Prüfungsfächer enthält keine Überprüfung der schriftlichen Sprachbeherrschung in der Muttersprache. Die vorgesehene Hausarbeit erscheint dafür kein geeignetes Instrument zur Klarstellung, ob der Prüfungskandidat über die für erfolgreiche Studien unabdingbare Befähigung zu einwandfreien schriftlichen Ausdruck als Grundlage für die Abfassung von Mitschriften, Protokollen und Exzerpten tatsächlich verfügt. Es wird daher im Sinne der auf S.16 der Erläuterungen diskutierten Alternativmöglichkeiten vorgeschlagen, § 8 (1) Z 2

folgendermaßen zu gestalten:

"2. Schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache". In der zu erstellenden Verordnung gem. § 10 (2) sollten Hinweise zu einer zweckmäßigen Gestaltung dieses Prüfungsfaches gegeben werden, um unzumutbare Belastungen für die Prüfungskandidaten hintanzuhalten.

Zur Information wird ein Arbeitsbehelf der Universität Graz angeschlossen.



(o.Univ.Prof.Dr.Helmut Seel)

1. "Das muß man freilich zugeben, daß die Städter zeit- und ortweise eine Naturnotwendigkeit geworden, ungefähr, wie sich an einem ungesunden Körper Geschwüre bilden, die den Körper retten, aber weiterwuchernd, ihn noch mehr vergiften können. Nur das kann ich nimmer verstehen, wie vernünftige, ernste Menschen die Großstadt als die Höhe der Zivilisation bezeichnen können. ... Denn jene Leute, die sich vorzugsweise die Gebildeten nennen, nämlich die Städter, leben noch unvernünftiger als der Landmann und sind noch größeren Vorurteilen unterworfen. Man denke nur einmal nach und vergleiche im ganzen die Sitten des Landmannes mit den Zuständen und Angewohnheiten des Städters. Wer sich wie der Bauer an die Natur hält, der kann wohl roh, sinnlich und eigennützig sein, nie aber in solcher Weise abirren von den gesunden Wegen, als es den Leuten im Bereiche der Überkultur möglich ist und geschieht."

(Peter Rosegger)

Nehmen Sie Stellung zu diesem Text von Peter Rosegger!

Ist seine Einteilung in verdorbene Städter und gesunde Landbewohner (im moralischen Sinn) haltbar? Wie sehen Sie selbst das Verhältnis von Stadt und Land bzw. von Stadt- und Landbewohner? Wo würden Sie selber lieber leben und mit welcher Begründung ziehen Sie die eine der anderen Lebensform vor?

2. Jeder will alt werden, aber keiner will es sein.

Worin liegt Ihrer Meinung nach der Grund für dieses paradoxe Verhalten vieler Menschen? Haben wir vielleicht nicht ganz die richtige Einstellung zum Alter und zu alten Menschen? Wovon ist Ihrer Meinung nach diese Einstellung des modernen Menschen geprägt?

Gehen Sie bei der Erörterung dieses Themas von Ihren ganz persönlichen Erfahrungen, Vorstellungen und Haltungen bezüglich des Alters und des Altseins aus!

3. PRIVILEGIENABBAU - ein Schlagwort unserer Zeit. Wie bewerten Sie es aus Ihrer persönlichen Sicht? Ist es Ihrer Meinung nach zurecht in aller Munde oder wird es bloß von den Medien hochgespielt? Halten Sie unsere nach dem Gleichheitsgrundsatz konstituierte Gesellschaft für tatsächlich gerecht und privilegiert? Oder finden Sie, daß es noch immer soziale Gruppen gibt, die "gleicher" sind als die übrigen? Wie beurteilen Sie die angeblichen Privilegien der Politiker? Was sollte Ihrer Meinung nach geschehen, damit der Privilegienabbau nicht ein bloßes Schlagwort bleibt?